

# Gemeinde Aktuell

10 18



Herr,  
all mein Sehnen  
liegt offen vor dir,  
mein Seufzen war  
dir nicht verborgen.



Evangelisch-Freikirchliche  
Gemeinde Siegen-Geisweid

### **GEMEINDELEITER**

Michael Utsch  
Mobil: 0171 6851833 (privat)  
Mobil: 0160 8880136 (in dringenden  
Fällen tagsüber)  
E-Mail: Gemeindeleiter@  
EFGSiegen-Geisweid.de

### **KASSENVERWALTUNG UND MITGLIEDERVERZEICHNIS**

Michael Otto  
Tel./privat: 0271 81198  
Tel./dienstl.: 02351 181225  
Mobil: 0160 91132982  
E-Mail: Gemeindegassierer@  
EFGSiegen-Geisweid.de

### **BANKVERBINDUNG**

Girokonto und Missionskonto  
Spar- und Kreditbank EFG  
Bad Homburg  
Kto.-Nr. 189200  
BLZ 500 921 00  
IBAN: DE51 5009 2100 0000 1892 00  
BIC: GENO DE51 BH2

## Impressum

### **HERAUSGEBER**

Evangelisch-Freikirchliche  
Gemeinde (Baptisten)  
Siegen-Geisweid  
Diesterwegstraße 13–15  
57078 Siegen  
www.EFGSiegen-Geisweid.de

### **GESTALTUNG & REDAKTION**

SaM – Sascha Müller-Harmsen  
Tel. 0271 68194293  
E-Mail: GemeindeAktuell@  
EFGSiegen-Geisweid.de

### **TERMINE**

Redaktionsschluss dieser Ausgabe:  
23. September 2018

Nächster Redaktionsschluss:  
21. Oktober 2018

*Der Gemeindebrief ist auf Wunsch  
auch in doppelter Größe (A4) erhält-  
lich. Regelmäßigen Bedarf bitte bei der  
Redaktion anmelden.*

*Der Gemeindebrief ist ebenfalls als  
»PDF-Datei« per E-Mail erhältlich:  
Anforderung bitte per E-Mail an  
Sascha Müller-Harmsen senden.*

# Ein hilfreiches Mittel: Zuhören

*Gedanken zum Monatsspruch aus Psalm 38,10*

**D**ieses Stoßgebet könnte auch von Hiob stammen. Psalm 38 nämlich, in den dieser Satz eingebettet ist, nennt sämtliche körperlichen und seelischen Leiden, die man sich vorstellen kann:

Von eiternden Wunden ist die Rede (V. 6), von Schmerzen (V. 18), Trauer (V. 7), Taubheit und Verstummen (V. 14), ja der gesamte Leib sei krank (V. 4). Mit dem Schicksal Hiobs verbindet sich das Problem der Sünde, das in diesem Psalm ebenfalls angesprochen

wird (V.4–5.19). Wie hängt beides zusammen, Krankheit und Sünde? Kann, soll, darf es da überhaupt einen Zusammenhang geben? Einige Bibelausleger sind der Meinung, die in diesem Gebet genannten Schmerzen seien nur symbolisch zu verstehen. Die Beterin leide nicht an einer Krankheit, sondern an ihrer Schuld. Folglich gehe es in dem Psalm nicht um Heilung im wörtlichen Sinn, sondern um Vergebung.

Dabei ging man im Alten Israel grundsätzlich davon aus, dass Krankheit ein Symptom von Sünde sei. Aus heutiger Sicht erscheint dies freilich zu einseitig. Aber das Thema Schuld ist eine (mögliche) Antwort auf die Frage, die sich jeder Kranke – auch im 21. Jahrhundert – unweigerlich stellt: »Warum? Warum ich? Wer hat Schuld?

Ich selbst oder jemand anderes?« Um genau diese Fragen geht es in Psalm 38 (wie im Hiobbuch).

Die gut gemeinte Haltung – die Frage nach der Schuld auszuklammern – kann fatale Folgen haben:

Wer krank und elend ist, bleibt mit existentiellen Fragen allein. Angehörige und Freunde schweigen sich aus, haben Angst, fühlen sich »überfordert«, wollen sich selber »schützen«. Genau der Effekt, über den der Beter in Ps 38 klagt (V. 12). Wenn niemand bereit ist, sich

auf die Geschichte eines betroffenen Menschen einzulassen, bleibt für ihn oft nur eine Schlussfolgerung: »Ich bin schuld« (V 4). Und wenn er sich irrt?

Warum wird man krank? Auf diese Frage gibt es meist keine eindeutige Antwort, aber ein hilfreiches Mittel: Zuhören. Darum setzt die Beterin ihre ganze Hoffnung auf Gott, der das Verborgene sieht (siehe Matthäus 6,6). »Herr, all mein Sehnen liegt offen vor dir, mein Seufzen war dir nicht verborgen« (V. 10). Gott möge eintreten, beistehen und erretten (V. 23). An Leib, Seele und Geist. Gut, wenn Kranke in ihrer äußeren und inneren Not nicht allein bleiben, sondern gemeinsam mit anderen Menschen ihre Sehnsucht vor Gott zum Ausdruck bringen.

*Dirk Sager*



**Prof. Dr. Dirk Sager**  
Theologische Hochschule Elstal

**»Herr, all mein Sehnen liegt offen vor dir, mein Seufzen war dir nicht verborgen.«**

Psalm 38,10

# Bitte um Gebet

Informationen von Katrin Kruse aus Sierra Leone

**L**iebe Missions-Geschwister, ich freue mich, euch heute meinen fünften Bericht über die Monate April und Mai zu schicken. Den größten Teil des Aprils über war ich in Deutschland. Aus dem ursprünglich geplanten Rückreisetermin 30. März wurde der 20. April, weil es in Sierra Leone eine Stichwahl gab, die mit Spannungen einherging und weil dann, zwei Tage vor meinem verschobenen Ausreisetermin, meine Tante starb. Wiederum bin ich allen Verantwortlichen der EBMI herzlich dankbar, dass sie mich ermutigt und mir eine zweimalige Verlängerung meines Aufenthalts in Deutschland gewährt haben.

Wie schon im letzten Rundbrief erwähnt, fand im März die einwöchige

Einkehrtagung in Douala/Kamerun statt, an der alle MissionarInnen und Freiwillige der EBMI in Westafrika teilnahmen: fünf aus Kamerun, vier aus Äquatorial Guinee und ich selbst aus Sierra Leone. Wir lernten uns kennen, tauschten uns aus, hielten Andachten und kommunizierten erfolgreich in Deutsch, Englisch, Französisch und Spanisch – wenn auch mit gelegentlichen Knoten in Hirn und Zunge. Neben Gottes Segen für unsere Arbeit war uns die Situation in Kamerun ein besonderes Gebetsanliegen, wo es zurzeit, außer der Krise durch Boko Haram im Norden, eine weitere gewaltsame Bedrohung durch politische Separatisten im Westen des Landes gibt, deren Ziel Autonomie für den englischsprachigen Teil Kameruns ist.

**Palmsonntag in Douala. Im Vordergrund Frau Kadjio, Ehefrau des Westafrika-Repräsentanten der EBMI sowie Pastor Jaime und seine Frau Maria José, Missionars-ehepaar aus Spanien in Äquatorial-Guinee.**



Alle Fotos: Privat

Meine Gemeindebesuche in Deutschland hatte ich schon im letzten Rundbrief erwähnt. Ich habe mich über eure zusätzliche finanzielle Unterstützung gefreut und die Gespräche mit vielen interessierten und engagierten Geschwistern haben mich inspiriert. Die Eindrücke aus diesen Besuchen begleiten und unterstützen mich in meinem täglichen Leben hier. Dafür danke ich euch.

Zurück in Freetown habe ich zügig zwei Fortbildungen für ungelernete Hilfslehrer organisiert, die hier Community Teacher genannt werden. Sie fanden im Mai mit jeweils 20 Unterrichtsstunden in unserem Konferenzzentrum in Lunsar statt, wo wir die TeilnehmerInnen auch preiswert beherbergen können. Alle beteiligten Schulen bekamen von uns Schiefertafeln für die ersten Klassen ausgehändigt. Das lag mir besonders am Herzen, denn wie ich schon berichtet hatte, gibt es viele Schulen in den Dörfern, wo die Kinder keinerlei Material haben. Es würde mir völlig sinnlos vorkommen, wenn ich den LehrerInnen vermittele, wie sie den Kindern Lesen und Schreiben beibringen sollen und letztere gar nichts haben, worauf sie schreiben können.

Die Lehrerfortbildungen waren wieder erfreulich. Bei zwei Kernthemen hatte ich das Gefühl, dass vielen ein Licht aufging – passend zu dem Lied, was wir jeweils eingeübt und gesungen haben: »Open the eyes of my heart, Lord.« In einem der Seminare haben wir davon ein Video aufgenommen und an die Gemeinde Leipzig geschickt, die es im Juni in ihrem »Liederschatz-Gottesdienst« zeigen will.

Dennoch wird ein wichtiger Gelingensfaktor unserer Mission sein, den



Transfer der Fortbildungsinhalte in den Unterricht zu überprüfen. Insgesamt gewinne ich zunehmend den Eindruck, dass es hier in allen Bereichen an Kontrollen, Überwachung und vor allem Sanktionen für Regel- und Gesetzesbrüche fehlt. So ist es zum Beispiel weit verbreitet, dass LehrerInnen dadurch Einkommen generieren, dass sie sich von Eltern für die Korrektur von Klassenarbeiten und Tests sowie für die Vergabe guter Noten bezahlen lassen. Vergleichbares findet im Gesundheitswesen, bei der Polizei, auf Behörden usw. statt.

Vor dem Hintergrund, dass die Community Teacher gar kein Gehalt bekommen, finde ich das allerdings verständlich (wenn auch schlecht) und es führt mir wiederum vor Augen, dass Wissen wichtig, Brot aber wichtiger ist. Die LehrerInnen müssen die Möglichkeit bekommen, ein Fernstudium mit anerkanntem Abschluss zu absolvieren, sodass sie staatlich anerkannt und mithin bezahlt werden.

Um meine Fortbildungsinhalte möglichst eng an dem Fernstudium zu orientieren, habe ich das hiesige Lehrerkolleg besucht und alle Module in gedruckter Form erhalten. Der seit

**Fröhliches und köstliches Mittagessen nach dem Gottesdienst beim Pastor. Rechts hinten im Bild: Sarah Bosniakowski aus Quickborn**

»»»

# Veranstaltungen im Oktober

Datum	Tag	Uhrzeit	Veranstaltung	Predigt / Leitung
2.	Di	19.15	Gemeinderat	
6.	Sa		Hochzeit von Anni Haag und Samuel Hinz	
7.	So	10.00	<b>Gottesdienst</b> <i>Erntedank, mit Abendmahl</i> »Wochenfest und Laubhüttenfest als Vorläufer« (2. Mo. 34,26/5. Mo. 16,10)	Henning Klöckner Michael Utsch
14.	So	10.00	<b>Gottesdienst</b> »1. Tim. 3, 1–7 Von den Bischöfen und Diakonen – Die Ältesten (Titus 1,5–9)«	Axel Menn Henner Briese
16.	Di	14.00	Seniorenachmittag	Hilla Jung
		19.30	Gemeindeleitung	
15.–20.	Mo–Sa		Jugendfreizeit	
20.	Sa		Hochzeit von Annika Czycholl und Ephraim Neudeck	
21.	So	10.00	<b>Gottesdienst</b> »1. Tim. 3, 8–13 Von den Bischöfen und Diakonen – Die Diakone (Titus 1,5–9)«	Matze Gumm Stephan Rist
28.	So	10.00	<b>Gottesdienst</b> »1. Tim. 4,6-16 Timotheus – Beispiel eines Ältesten« Ältestenberufung: Vorwahl	NN Henner Briese

## Termine zum Vormerken

1. bis 4. November: JEK-Freizeit +++ 25. November: Ältestenberufung – Hauptwahl +++  
1. Dezember, 14.00 Uhr: Seniorenadventsfeier



»»» 2015 amtierende Direktor des Kollegs hat in Göttingen studiert und promoviert und spricht sehr gut Deutsch. Er führt einen intensiven Feldzug gegen Korruption. Der Besuch war äußerst interessant, und ich bekomme demnächst die Möglichkeit, in dem Kolleg zu hospitieren.

Wiederum bedenklich allerdings: Die Materialien beziehen sich auf pädagogische Fachliteratur aus den 70-er und 80-er Jahren des letzten Jahrhunderts.

Inzwischen habe ich verstärkt Kontakt zu den internationalen EntwicklungshelferInnen und MissionarInnen in Freetown aufgenommen, was zum einen Freude bereitet und zum anderen sehr informativ ist. So weiß ich jetzt, dass die EU, UNICEF, DEFID (britisches Äquivalent zur deutschen Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit) und einige amerikanische Organisationen ebenfalls Lehrerfortbildungen durchführen sowie Programme zur Reformierung der universitären Ausbildung von LehrerInnen aufgelegt haben.

Auch der Bereich Erwachsenen-Grundbildung wird von vielen Organisationen und Initiativen bedient. Hier bemühe ich mich ebenfalls um Vernetzung. Leider läuft unser Alphabetisierungskurs nicht gut, die TeilnehmerInnen kommen oft gar nicht oder es kommt nur eine. Bei meiner Ursachenforschung bin ich bisher auf folgende Gründe gestoßen: Die TeilnehmerInnen wissen nicht genau, welcher Wochentag gerade ist. Sie haben keine Uhr und ihr Tag ist auch nicht strukturiert, sodass sie nicht wissen, wann sie sich auf den Weg machen müssen. Es gibt in ihrem Leben kaum etwas zu lesen und zu schreiben, deshalb ist es



eigentlich für sie nicht relevant. Man reagiert, statt zu agieren: Wenn zehn Minuten vor Aufbruch zum Kurs Besuch kommt, oder sich ein Problem stellt, hat das Vorrang.

Außerdem gibt es Unzuverlässigkeitsketten: Wenn der Lieferant mit den Getränken, die man schon bezahlt hat, nicht wie vereinbart kommt, dann verlässt man auch nicht das Haus, um zum Alphabetisierungskurs zu gehen (die Teilnehmerin, die den Kurs noch besucht, hat eine Bar), sondern fährt schließlich mit einem Motorradtaxi zum Lieferanten, um festzustellen, dass der Besuch bekommen und vergessen hat, dass ... Dies ist keine schlüssige Analyse, sondern es sind individuelle Faktoren in Einzelfällen.

Zum Problem der Schneiderschule in Lunsar (siehe Rundbrief Nr. 4) habe ich die wertvolle Information einer anderen Hilfsorganisation erhalten, dass die Nähmaschinen dort schon etliche Male mit Hilfe verschiedener Geber repariert worden sind und dass man neue anschaffen müsste, wenn man nicht weiterhin »von der Hand in den Mund« verfahren will. Es mangelt in vielen Bereichen an konsistentem, geplantem

**Übergabe von Schiefertafeln an die LehrerInnen**



Freetown  
Teachers  
College.  
Welcome to  
Corruption  
Free Zone



Vorgehen mit langem Atem. Da jede Person mit einem auch noch so geringen Gehalt in Sierra Leone automatisch zur Sozialhilfe- und Fürsorgeverantwortlichen für eine große Familie wird, an die sich dann auch zahlreiche Freunde und Bekannte mit der Bitte um Hilfe wenden, entwickle ich Verständnis für die Gründe.

Zurzeit beschäftigt mich das Thema Hilfe und Helfernetzwerke verstärkt. Unter den Ausländern gibt es ständig Diskussionen darüber. Die Bandbreite der Stellungnahmen reicht von »am wichtigsten ist Arbeitsplatzbeschaffung« seitens der Geschäftsleute über die Schlagworte »Ownership«, »Sustainability«, »Empowerment« und »Capacity-building« (Eignerbewusstsein/Eigenverantwortung, Nachhaltigkeit, Selbstwirksamkeit, Kompetenzentwicklung) hauptsächlich von EntwicklungshelferInnen bis zu »am wichtigsten ist Evangelisation« von den MissionarInnen.

Wo stehen wir mit unserer Mission in

diesem Geflecht? Zu dieser Frage weitere Einsicht zu erhalten, das wünsche ich mir. Bitte betet dafür wie Paulus und Timotheus für die Kolosser (1,9-11, Neues Leben):

*»Deshalb hörten wir nicht auf, für euch zu beten, seit wir zuerst von euch erfahren haben. Wir bitten Gott, euch Einsicht für das zu schenken, was er in eurem Leben bewirken will, und euch mit Weisheit und Erkenntnis zu erfüllen. Dann werdet ihr in eurem Leben den Herrn ehren und ihn erfreuen mit allen, was ihr tut. Auf diese Weise werdet ihr Gott immer besser kennen lernen. Zugleich beten wir darum, dass ihr die herrliche Kraft Gottes erfahrt, damit ihr Genug Geduld und Ausdauer habt für die Anforderungen, die an euch gestellt werden.«*

Amen.

*Viele Grüße von Katrin, Freetown*



Regelmäßige Kreise		
Ansprechpartner	Wann?	Wo?
Stephan Karnath Tel. 0271 89498	Mittwoch 14-tägig	nach Absprache
Henner Briese Tel. 0271 87819	Mittwoch 14-tägig	nach Absprache
Mädelshauskreis ab 15 Jahren Jugend	Mittwoch 19-21 Uhr	nach Absprache
Mädelshauskreis ab 15 Jahren Jugend	Donnerstag 14-tägig um 19-21 Uhr	nach Absprache
Jungshauskreis ab 15 Jahren Jugend	Montag 19-21:00 Uhr	nach Absprache
Musikerhauskreis Annalena Fehler, Tel. 0170 2358559	Dienstag 14-tägig	bei Annalena Fehler

## Missionare im Kontakt zu unserer Gemeinde



**Katrin Kruse**  
interkulturelle Pädagogin M.A. Missionarin für BCSL-Schulen in Sierra Leone  
E-Mail: kkruse@ebm-international.org



**Daniel und Damaris Kliemt**  
Tansania  
E-Mail: Daniel.Kliemt@gmx.de



**Albert und Debora Koenen**  
Loteo La Cañada, Casa #2, Manzana D, Dpto: Rivadavia, 5400 San Juan, Argentina,  
E-Mail: adkoenen@gmail.com  
Tel. 0054-264-500-1608

# Regelmäßige Veranstaltungen

## SONNTAG

- 10:00 **Gottesdienst**
- 10:00 **Abenteuerland** (Kindergottesdienst 3–11 Jahre)
- 10:00 **Keep going** (*Hauskreis für Teens, nach Absprache*)  
*Kontakt: Matthias Hees, Tel. 0271 84494*
- 19:00 **Junge Erwachsenen Kreis** (jeden 2. + 4. Sonntag im Monat)

## MONTAG

- 19:30 **Frauenkreis Wellersberg** (jeden 2. Montag im Monat)  
*Kontakt: Heidi Neuser, Tel. 0271 24173*

## DIENSTAG

- 9:30-11:00 **Zwergentreff** (wöchentlich, außer in den Ferien)
- 15:00 **Seniorenkreis** (jeden 2. Dienstag im Monat) *Kontakt: Hilla Jung*

## MITTWOCH

- 20:00 **Hauskreise** (2. + 4. Mittwoch siehe Plan)

## DONNERSTAG

- 20:00 **Fußball** *Kontakt: Michael Otto, Mobil 0160 91132982*
- 19:00 **Jugend**

## FREITAG

- 15:00 **Handarbeitskreis** (1. Freitag im Monat)  
*Kontakt: Helga Irlle, Tel. 0271 85380*

